

## **Pfarrbeschreibung von Wenholthausen**

**Autor: Pfr. Johannes Dornseiffer, Eslohe**

Es hat einen eigenartigen Reiz, wenn man auf eine lange Vergangenheit zurückgreifen und sich sagen kann, vor so und so vielen Jahrhunderten läßt sich die Existenz unserer Familie schon nachweisen. Mit Recht forscht der Adel in den Archiven, um eine möglichst stattliche Ahnenreihe aufzeigen und den Erweis erbringen zu können, schon zu Kaiser Karls des Großen Zeiten, seit Heinrich dem Löwen, oder seit dem 12. oder doch 13. Jahrhundert sind wir da, können wir unsere Spuren verfolgen. Wer keine 16 Ahnenreihen nachweisen kann, dessen Namen klingt nicht hoch im öffentlichen Leben, im Staatsdienste. So macht es auch unsere hl. katholische Kirche, sie ist stolz auf ihre Abstammung, stolz auf ihre ununterbrochene Ahnenreihe; eine wahrhaft großartige Tabelle! Wo wäre etwas Ähnliches an die Seite zu setzen? So kann auch eine einfache Dorfgemeinde sich etwas darauf zu gute tun, wenn sie sich sagen kann, auch wir sind nicht von gestern, wir haben schon manchen Sommer gesehen, wir waren schon da, als manche Stadt, die heute blüht und gedeiht, noch kein Lebenszeichen von sich gab. –

Alles dieses trifft in Wahrheit zu bei dem Pfarrdorfe Wenholthausen. Dieses Dorf, welches von dem Flusse seinen Namen hat, gehörte früher dem Edelherrn von Ardey. Im Sauerländischen Gebirgsboten VIII, Februar 1900, Nr. 1 heißt es auf S. 12: „Im Säkularjahre 1300 den 22. Februar verkaufte Wilhelm von Ardey mit seiner Gemahlin Jutta und seinen Kindern dem Grafen Ludwig von Arnsberg das Dorf Wenholthausen, mit seiner Freigrafschaft.“ –

Die Burg Ardey liegt an der neuen Bahn von Fröndenberg nach Unna. In den Blättern zur näheren Kunde Westfalens, Jahrgang 81, S. 58 ist zu lesen: „Am 12. Juni 1327 gründete Graf Wilhelm von Arnsberg in Grevenstein eine eigene Kapelle und schenkte ihr eine Hausstätte und 30 Morgen zehntfreies Ackerlandes. Ferner wurde bestimmt, daß, so lange der zeitige Pfarrer von Wenholthausen, Heinrich, lebe, jedes Haus in Grevenstein ihm jährlich am Feste der hl. Walburgis und des hl. Martinus je einen Schilling zu Meßkorn und als Pfarrgebühr zahlen und jeder Hausvater, sowie jede Hausmutter zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, die Kinder aber und das Gesinde je nach Belieben, opfern sollten.“

Auch am Feste des hl. Antonius, des Patrons der Kapelle, erhielt der Pastor die Opfergabe. War ein Kranker mit den Sterbesakramenten zu versehen, so mußte dem Pfarrer oder seinem Kaplan nötigenfalls eine Schlafstätte in Grevenstein bereitet werden. Endlich wurde festgestellt, daß der Pfarrer oder sein Stellvertreter an den Wochentagen, mit Ausnahme von Dienstags und Freitags, eine Messe in der Kapelle zu lesen habe“. Im Jahre 1364, also 4 Jahre vor Übertragung der Grafschaft Arnsberg an das Kurfürstentum Köln bewirkte Graf Gottfried IV., welcher überhaupt für die Förderung des Wohls der ihm untergebenen Städte gerade in der letzten Zeit seiner Regierung möglichst besorgt war, daß die Kapelle zu Grevenstein aus dem bisherigen Filialverhältnisse zur Pfarrei Wenholthausen gelöst und zu einer eigenen Pfarrkirche erhoben wurde. –

Also bis zum Jahre 1327 war Grevenstein eine Filiale von Wenholthausen, erst im Jahre 1364 wurde es abgetrennt und zur eigenen Pfarrei erhoben. Seit wann aber die Pfarrei Wenholthausen schon bestanden hat, wird sich – wie auch bei den Nachbarparreien – schwerlich mit Bestimmtheit nachweisen lassen. Gehen wir nun über zur

### ***I. Abteilung***

#### ***Namen und Reihenfolge der Pastöre zu Wenholthausen***

Als 1. wird ein Heinrich aufgezählt, unter welchem die Abpfarrung von Grevenstein erfolgte. Aus Dankbarkeit gegen diesen Pastor Heinrich hatten die Grevensteiner das Bildnis desselben neben dem Hochaltare angebracht. Wie manche Filialgemeinde würde in gleicher Lage heute Gleiches tun!

2. Albertus. Im Jahre 1449 ist die große Glocke gegossen worden, die noch jetzt ganz tadellos ist. Auf derselben steht nur der Name Albertus. So auch zu lesen in „Glockenkunde von Otte, Leipzig 1884, S. 181“. An jener Stelle wird angenommen, daß dieser der Name des Glockenbauers sei. Wäre Albertus wirklich ein Glockengießer, wenn auch als Mönch – im Mittelalter waren es meistens nur Mönche, die sich mit dieser Kunst befaßten – so würde irgendeine Beifügung dieses angedeutet haben. Ein so geschickter Glockengießer, wie der in Wenholthausen sich einer gewesen ist, würde durch Anbringung einer näheren Bezeichnung oder eines Firmenstempels, wie man sich heute ausdrücken würde, Reklame gemacht und seinen Namen verewigt haben. Das ist nicht geschehen, dieser Albertus hat nur diese und keine andere Glocke mehr gegossen, sonst würde das oben erwähnte Buch es zu vermerken nicht unterlassen haben. Dies ist die einzige Glocke, die diesen Namen trägt. Ganz schön, aber erklärt sich diese Schweigsamkeit, diese Einsilbigkeit, diese Bescheidenheit, wenn Albertus der Pastor von Wenholthausen war, der bedurfte keiner Reklame. –

Daß die Pastöre aus jener Zeit nur einen Namen gebrauchten, ersehen wir aus verschiedenen Beispielen, so wird im Jahre 1263 der Pastor von Velmede Albertus genannt, jener von Calle Florinus, von Meschede Gottfriedus, von Eslohe Wennemar. Hiernach kann es nicht auffällig sein, daß 1449 der Pastor von Wenholthausen sich Albertus nannte, wie der unter Nr. 1 Henricus heißt.

Im Jahre 1465 wurde in Eslohe die große Glocke gegossen. Der Glockengießer heißt Johann, aber die nähere Bezeichnung fehlt nicht: „Johann van Dorpmunde goit mich“. Johann von Dortmund hat mich gegossen. Warum fehlt auf der Wenholthausener Glocke dieser oder ein ähnlicher Zusatz? Weil Albertus – vielleicht ein Mönch, oder höchstwahrscheinlich ein Mönch, denn der Säkularklerus war noch selten die Veranlassung, -- warum nicht unter seiner Aufsicht

oder Leitung? – daß die Glocke gegossen wurde. Albertus ist sein Name; Albertus ist auch ihr Name, aere perennius: sein Name ist tatsächlich in Erz eingegraben. Aus allen diesen Gründen halte ich mich für berechtigt, diesen Albertus als Pastor von Wenholthausen in Anspruch zu nehmen, so lange, bis das Gegenteil erwiesen ist. Ein Glockengießer von Profession, ein wandernder Meister wäre nicht so bescheiden gewesen.

3. Heinrich Kremer. Siehe „Blätter zur näheren Kunde Westfalens, Jahrgang 1881, S. 63: Dem ehrbaren Heinrich Kremer zu Grevenstein, Pastor zu Wenholthausen“ wird eine Rente verkauft und zwar im Jahre 1539. Die Urkunde wurde neben anderen unterschrieben von „Thonies richter“. Der Mann wird wohl Kramer heißen müssen, nicht lange nachher ist ein Johannes Kramer aus Grevenstein Richter in Eslohe, siehe: „Geschichtliches über Eslohe“, S. 195.

Nun folgt wieder eine große Unterbrechung. Zwischen 1539 und 1652 ist zurzeit nichts bekannt. Mit dem Jahre 1652 beginnen die vorhandenen Kirchenbücher in Wenholthausen.

4. Swibertus Seissenschmidt soll von 1652-1654 daselbst Pastor gewesen sein. Derselbe ist von 1656-1688 Pastor in Eslohe, er stammt aus Warstein, hat die Kirchenbücher von Eslohe ganz vortrefflich geführt und besaß eine schöne Handschrift. Diese nämliche Handschrift ist im Taufbuche von Wenholthausen Seite 5-12 genau übereinstimmend mit den Schriftzügen in Eslohe, das Übrige rührt aber nicht aus seiner Hand her. Die erste Eintragung dieses Unbekannten lautet im Sterbebuch: „Anno 1653 mense Septembri ist N. N. in den Herrn entsloffen“. Die letzte Eintragung von derselben Hand fand statt am 19.10.1656. Auch ist es noch unbekannt, wer der Nachfolger jenes Unbekannten von 1656-1665 gewesen.

Die Eintragung im Sterbebuche vom 10.12.1664 ist wieder vom Nachbar-Pastor in Eslohe, Seissenschmidt, erfolgt, wie auch im Taufbuche am 21.03.1665. An jener Stelle heißt es: Swibertus Seissenschmidt pastor Esleviensium ex commissione Reverendissimi Commissarii Hermanni Loer“, im Auftrag des bischöflichen Kommissars. In derselben Eigenschaft taufte er auch am 25.10.1665 in Grevenstein, alles Umstände, die darauf schließen lassen, daß die Pfarrei Wenholthausen, wenigstens von 1664 bis Ende 1665 unbesetzt war und, daß Seissenschmidt hier wie dort Aus-hilfe geleistet hat.

5. Antonius Schleide, 1665-1673. Seine erste Taufhandlung erfolgte am 20.12.1665, die letzte am 24.07.1673. Seine Eintragungen in die Kirchenbücher sind lückenhaft. Er nennt sich Sleide, Schleide, Slede, er stammt aus Schliprüthen.

6. Johannes Rudolphi, 1673-1703. Er war gebürtig aus Hirschberg und von 1664-1673 Vikar in Eslohe. Seine Handschrift ist eine sehr schöne. Mit ihm beginnt für die Kirchenbücher eine wahre Glanzperiode, seine Eintragungen sind mit geschichtlichen Notizen ganz durchflochten und liefern uns einen Spiegel für die benachbarten Pfarreien. Alles irgendwie Bedeutsame ist von ihm notiert worden. Zunächst sollen seine Familienverhältnisse in Betracht gezogen werden.

a) Seine Schwester Anna Margaretha Rudolphi „ex civitate Hitzbergensi“, heiratet am 19.09.1674 den Röttger Kuekius genannt Schnettler und nach dessen Tode am 19.06.1695 den Christian von der Heide in Sieperting (jetzt Beulke). Sie starb am 22.01.1697 und wurde am 23.01. begraben. Bei einer Taufe am 16.03.1675 war Taufpate Ludovicus Borst, Pastor in Hellefeld und Anna Lipps aus Obereslohe, Frau Arnold Freisen.

Am 27.03.1677 ist Pastor Johannes Rudolphi bei einem Kinde der erwähnten Schwester selber Pate zugleich mit einem Franciscus Rudolphi ex Hirtzberg. Bei dieser Gelegenheit wird des Nachbars in Calle gedacht, des Pastors Caspar Eickelmann zu Calle und aus Calle gebürtig. Er war „notarius publicus“. In seinem Siegel führte er die schöne Inschrift: Aeternitas est circulus, cujus centrum Semper, circumferentia Numquam = die Ewigkeit ist ein Kreis, dessen Zentrum Immer und dessen Umschrift Nimmer“.

b) Eine 2. Schwester, Anna Maria Rudolphi, war am 11.04.1678 bei Küsters Overhoff Patin. Sie heiratete am 17.06.1680 einen Antonius Becker, genannt Kratz (Crassis) ex Dinschede bei Freienohl. Sie starb am 31.05.1699

c) Eine 3. Schwester, Maria Elisabeth heiratete einen Beckers; am 30.08.1682 ist der Pastor bei einem Sohne des Hermann Becker und seiner Schwester Maria Elisabeth Pate; der Junge heißt Johann Hermann. Am 01.10.1702 ist der Großonkel-Pastor Pate einem Sohne des Johann Franz Schüttler und der Maria Cosmann aus Freienohl.

Die letzte Taufbuchhandlung vollzog der Pastor am 04.01.1703: „Hic ultimo baptizatus a pie defuncto Rdo Dns pastore Johannes Rudolphi“. Seine letzte Copulation geschah am 06.02.1703, er starb am 08.03.1703.

„1703 die quidem octava Martii obiit Rd. Dns. Jnes Rudolphi, qui laudabiliter janc ecclesiam Wenholthusanam rexit 29 annos circiter et sepultus est 12. ejusdem in ecclesia sua ante summum altare. Cujus animam participem Dni sui aspectus et speratae beatudinis faciat Deus Omnipotens. Amen „ = Ein vorzüglicher Pastor, er liegt vor dem Hochaltare begraben.

Von geschichtlichem Werte sind seine folgenden Eintragungen in den Kirchenbüchern:

1693 Praenobilis et strenuus Dns Ernestus Henricus von Broich obiit 26.10. et 30.10. in Fredeburg maxima cum laude sepultus – Dieser Gogreve von Fredeburg wurde „mit großem Gepränge begraben“.

08.04.1675 Sub horam circiter undecimam die Lunae post Dominicam in ramis obiit Adm Rd Dns Andreas Ackenius pastor in Allendorf, sacra synaxi et sacramento unctionis ipso vespere praemunitus = Also am Montag in der Karwoche starb Pastor Ackenius zu Allendorf.

27.10.1680 quae erat Dominica IV Octobris pridie Simonis et Judae, hora V. pomeridiana obiit Rd Dns Cyriacus Mendanus, pastor Callensis annorum 85, pastoratus 61, rite omnibus sacramentis munitus, 30. vero sepultus ante summum altare in choro = Cyriacus aus Menden, Pastor in Calle, 85 Jahre alt, 61 Jahre Pastor, starb 5 Uhr Nachmittags am Tage vor Simon und Judas ...

30.01.1682 obiit praenobilis Domina Anna Elisabeth von Schade, rit. ess. sacr. munita, Dominica primo Februarii, hora VI, pomeridiana sepulta, quae fuit mater Dni, Colenelli Reinhardi a Schaden = Die Mutter des Hauptmanns Reinhard von Schade starb am 30. Januar und wurde am 1. Februar abends begraben.

28.08.1683 ipso die Sti. Augustini hora prima pomeridiana obiit Adm Rd Dns Ludovicus Borst, pastor in Hellefeld, rite ss. sacr. praemunitus, 31.08. hora 10 sepultus.

05.05.1686 Dominica Jubilate divinis peractis Adm Rd Dns Stephanus Bocken, Meschedenam tendens cecidit ex equo, immediate animam egit, 8. hujus praesentibus prebyteris et tota parochia sepultus = Stephanus Bocken, wahrscheinlich Hausgeistlicher auf Blessenohl, reitet nach beendigtem Gottesdienste nach Meschede zu, stürzt vom Pferde und ist augenblicklich tot. Wird wohl vom Schlage getroffen sein.

11.03.1688 quae erat dies Jovis obiit Rd Dns Antonius Becker, pastor in Eslohe, 15. hujus sepultus

18.01.1689 obiit Meschedenae Ad R Dns eximius Dominus Commissarius Doctor Jodocus Helmerius, 20. hujus sepultus = Zu Meschede starb der Bischöfliche Commissar Dr. theol. Jodocus Helmer.

18.07.1695 Summo mane secundam inter et tertiam antemeridianam in Dno pie obiit Rd Dns Hermanus Weisgerber, pastor in Miste, Hirtzbergensis

18.03.1701 ipsa nocte Sti Josephi pie obiit Rd Dns Paulus Wemhöfer, pastor in Cobbenrode, 21. hujus sepultus = Paulus Wemhöfer, Pastor in Cobbenrode starb am 18. März 1701. – Der folgende Pastor ist:

7. Johann Wilhelm Wrede, 1703-1706. Nach dem 4. Januar 1703 steht im Taufbuche: sequentes autem a me Joe. Wilhelmo Wreden, pro tempore pastore in Wenholthausen baptizati sunt. Seine letzte Taufe war am 25.04.1706. Von Wenholthausen kam er als Pastor nach Hallenberg, wo er den Blättern zur näheren Kunde Westfalens, Jahrgang 69, S. 89, am 07.01.1716 starb, während im Sterbebuche von Wenholthausen vermerkt steht: 16.12.1715 pie in Dno obiit Rd Dns Joes Wilhelmus Wrede, per tres annos fuit hic pastor et fere decem in Hallenberg. Diese Angaben stimmen also nicht überein. Vorläufig muß ich dem Kirchenbuche von Wenholthausen eine größere Glaubwürdigkeit beimessen als der erwähnten Geschichtsnotiz; das letzte Begräbnis dieses Pastors erfolgte am 29.04.1706 (in Wenholthausen). – Sein Nachfolger:

8. Antonius Lothar, 1706-1723, beginnt mit dem 10. Mai. Derselbe war vorher Vikar in Hallenberg gewesen, nämlich von 1704-1706. Er war gebürtig aus Warstein.

a) Seine Schwester Margaretha 05.11.1709 copulatus est honestus Antonius Large, genannt Kückelhenne, „cum honesta et pudica virgine Margaretha Lothar“.

b) eine andere Schwester Catharina Margaretha heiratet den Friedrich Kraan. Ihnen wurde am 19.09.1717 ein Sohn getauft mit Namen Antonius Ferdinandus, Pate ist Dns Antonius Lothar, p.t. pastor. Die Copulation war am 08.11.1716 erfolgt: copulatus est honestus adolescens Ludovicus Friedericus Kraan cum pudica virgine Catharina Margaretha Lothar.

21.03.1719 ist Pate: Antonius Ferdinandus Lothar logices candidatus d. h. Student der Philosophie, wahrscheinlich ein Neffe des Pastors.

Die letzte Copulation hat Pastor Lothar vollzogen am 31.01.1723, er starb am 23.03.1723. – Nebenher hat derselbe noch folgende geschichtliche Notizen hinterlassen:

09.02.1710 circa horam duodecimam pie in Dno obiit in Grevenstein, Adm Rd D Henricus Kunnen, insignis cultor B. M. V. ab anno 1663 usque ad 1709 pastor, aetatis 71.

07.02.1716 obiit Rd Dns Joes Adamus Hannemann pastor Reistensis, aetatis suae 53.

08.07.1716 obiit Rd Dns Joes Selman, pastor Esleviensis

16.02.1720 obiit honesta et pudica virgo devotioni B. M. V. addictissima Anna Gertrudis Fabritius Warstensis, neptis carissima Adm R Dni Vicarii in Eslohe Jodoci Heuken, cognati mei dilectissimi.

09.06.1716 obiit Beleckenae carissimus Dns cognatus meus consul Wilhelmus Meyer.

20.05.1720 obiit Warstenae Dns consul Melchior Böckeler

05.12.1720 obiit in Bigge Adm Rd D pastor Joes Henricus Kropff

25.10.1721 obiit Warstenae Henricus Heuken

19.01.1722 obiit in Eslohe honesta et pudica et nobilis cognata Anna Heuken

10.02.1722 obiit in Bodenheim carissimus meus cognatus Adm Rd Dns Friedericus Heuken pastor ibidem.

9. Conradus Joachim Bartholomei, 1723-1772. Er stammt aus Mecklenburg. Seine erste Taufhandlung vollzog er am 16.11.1723, die erste Copulation am 23.11.1723

Seine Schwester Emerentia Odilia war verschiedene Male Patin, sie heiratete 1732 den Georg Greven, der am 27.06.1761 starb. Am 05.11.1734 starb die Frau im Kindbette : obiit in puerperio soror mea natu minor Emerentiana Odilia Bartholomei, conjux Georgii Greven, quem ex Lutheranismus ad lucem orthodoxae fidei adduxi huc, qui orthodoxa fide aedificatorie et pie vixit.

Am 04.01.1746 starb sein Vater, subitanea sed pie obiit pater meus Franciscus Henricus Bartholomei, annorum circiter 89.

Am 17.10.1751 starb auch die Mutter: ss. sacr. munita, obiit Ursula Elisabeth Wicker, conducta Bartholomei, mea mater.

1756 wurde die Wenholthausener Mark geteilt: pro copia cum originalii sua vero manu propria per scabinum Jung respective Landmesser scripto cosona attestor Ego Koes Godefridus Schroeder, Notarius 11.02.1756. In Eslohe und Reiste geschah die Teilung 1752 und 53 durch denselben Landmesser.

Am 07.01.1772 Regnum mortuorum primo ingredi ausus est ac janua aeternitatis parochianis suis – belli ducis adinstar – apernet Pl. Rd. eximius doctissimus, zelosissimus ac omnino exemplaris Dns Conradus Joachimus Bartholomei, pastor hujus, omnibus omnia factus, priusquam ss. sacr. mature praemunitus fuerat et infra tempus infirmitatis suae dolorissimam animam suam pane angelorum saepissime nutrire et solatium exinde haurire curaverat, tandem lenta tabe exhaustus voluntatem aeterni patris sui impleverit ac piissime in Dno obdormivit 7. Januarii circa noctis undecimam sub assistentia P. Philippi Schaar ord. s. Franc. strict. observantiae oriundus ex ducatu Mecklenburgensi, natus 03.05.1697, praefuit parochiae 48 annis.” Der Pastor ist hiernach 74 Jahre 8 Monate und 4 Tage alt geworden. Philippus Schaar war Franziskanerpater in Attendorn. Es finden sich folgende geschichtliche Notizen:

31.05.1735 ist Taufzeuge Rd P. Antonius Mathaei strictioris observantiae et honestus vir Franciscus Henricus Bartholomei.

21.09.1739 copulati sunt N. N. coram Rd. P. Eberhardo Rick capucinatorum superiore ad fontem Brensgedenssem.

26.04.1744 dedi licentiam copulandi venerabili P. Rabano capucino in Brensgede

23.11.1751 ist Trauzeuge Adm Rd Dns Joes Henricus Ramroht, Vicarius in Suttrop

04.07.1758 Matrimonio astitit de licentia mea expressa Rds Dns Franciscus Jodocus Wiegenstein, sacerdos (ohne weitere Angaben)

1762 sagt eine Notiz: isti quattuor baptizati sunt ab Adm Rdo Dno Francisco Möller ex Grevenstein substituto meo tunc temporis, dum infirmarer.

11.12.1771 tauft P. Daniel Hubert ord. min.

01.01.1772 tauft P. Philippus Neri Schaar, ord. strict. obed. Sti Francisci, P. Schaar, Franziskaner in Attendorn ist am 19.10.1798 gestorben.

10. Pfarr-Administrator P. Philippus Neri Schaar, aber auch Franziskus Müller aus Grevenstein.

1772 in Dominica Quinquagesima matrimonium inierunt N. N. Ita testor Franciscus Müller administrator. Am selben Sonntage wurde noch eine Ehe geschlossen: ita testor P. Philippus Schaar. Bei beiden Trauungen wird als Zeuge aufgeführt: Antonius Spiller custos.

11. Franciscus Holderhoff, 1772-1787. Derselbe war gebürtig aus Öhringhausen bei Drolshagen. Im Kirchenbuche heißt es: 23.02.1772 successi ego Franciscus Holderhoff, qui per 6 annos in Leuschede in ducatu Montensi pastor fui et origine Drolshagen Westfalus sum et Surlandius. Seine erste Taufhandlung erfolgte am 30.08.1772.

05.08.1774 sepulta est Maria Feldmann virgo singulariter pia, quae oriunda ex Feldmannshoff parochiae Drolshagensis, ultra 50 annos apud R. R. duos pastores famulata fuerat, coqua vero mea et famula longe fidelissima per octo fuerat annos ac die 3. Augusti hora prima pomeridiana prius sacr. ss. a me munita divinae voluntati plane se tradens ac ferens patientissime per triduum morbi dolores acerbissimos tandem pie ac quiete in Dno obdormivit, cuius anima requiescat in pace, Amen.

13.09.1774 Anna Margaretha Holderhoffin quae per 16 annos vidua, relictis 7 adhuc vivis filiis, pie in Dno obdormivit in Oerkusen, mater mea dilecta, quae 16. ejusdem in Drolshagen sepulta fuit. Haec qui legit die quaeso pro anima Pater et Ave.

13.12.1775 Joes Georgius Holderhoff frater meus natu maximus pie in Dno obiit.

1781, so schreibt Hofrat von Stockhausen über das Justizamt Olpe, ist die Schule zu Öhringhausen von einem Canonicus Holterhoff von Speier, gebürtig aus Öhringhausen, fundiert.

01.04.1787 placidissimae in Dno obiit ordinis clericalis decus et exemplum pastorum PI Rd Dns Franciscus Holderhoff, per annos 15 pastorali officio in Wenholthausen et in Leisched per 6 annos in animarum sibi creditarum fructu, functus, se indignum qui in ecclesia sepeliretur reputans in caemetrio ante ecclesiae januam tumulatus jacens requiescat in pace.

11.12.1771 tauft Daniel Hubert ordinis min.

02.01.1776 ist Pate: praenobilis Casparus Friedericus Fisch, receptor in Blessenohl (=Rentmeister)

12.11.1780 Pate: R Dns Joes Jodocus Schulte, Vicarius Hellefeldensis

22.12.1786 Pate: Adm Rd Dns Caspar Franciscus Müller ex Grevenstein

12. Wilhelm Neviand, 1787-1803. Derselbe hatte eine schlechte Handschrift. Die letzte von ihm notierte Taufe ist vom 02.09.1791. Dann heißt es: hae nomina baptizatorum sequentia ab anno 1791 de 5. Octobris usque ad annum currentum 1799, d. 26. Januarii de Commissione Dni pastoris Neviand e libro originali judicialiter collationato inscripta sunt, Casparus Arnolphus Lagrange presbyter Gallicus, also ein französischer Emigrant, continuatio facta est a me.

Pastore Francisco Bellino Lohmann et accurate concordat libro originali 1799 in integro praescripto – Alles mußte neu geschrieben werden!

26.06.1803 hora secunda a mane emigravit e vita Rd Dns Wilhelmus Neviand, erat vir bonus et verus pastor, ejus memoria sit in benedictione a Rdo Dno Decano et pastore Arndts terrae mandatus.

13. Lucke, Vicarius et administrator, gebürtig aus Gerlingen.

06.07.1802 traut Vicarius Lucke ex commissione pastoris Neviand, dieser Vikar war Hausgeistlicher in Blessenohl, post obitum Dni pastoris p.t. administrator parochiae Wenholthusanae 23.08.1803. Am 26.08.1803 ist seine letzte Taufe eingetragen. Sequentes sub pastore:

14. Clemens Maurus Soist, 1803-1806. Er beerdigte zuerst am 22.10.1803. Eine Verwandte mit Namen Theresia Soist war am 05.01.1805 Patin. Die Wirksamkeit dieses Pastors sollte nicht von langer Dauer sein. Am 30.03.1806 PI Rd Dns Maurus Soist pastor annum tertium in Wenholthausen, Benedictus abbatiae Grafschaftensis, apoplexia tactus obiit 32 annorum = starb am Schlagflusse ein Pater aus dem aufgehobenen Kloster zu Grafschaft. So erklärt es sich, daß er bei seinem frühzeitigen Tode keine Schätze hinterlassen hat. Im Arnberger Intelligenzblatt vom Jahre 1806, Nr. 53, 54, 56 heißt es: „Da mir von dem Hofgericht zu Arnberg unterm 11. des Monats der Auftrag erteilt ist, betreff der Nachlassenschaft des verlebten Herrn Pastors Soist zu Wenholthausen die Gläubiger edictaliter zu citieren, ihnen das Inventar vorzulegen und sie zur gütlichen Auseinandersetzung zu bereden, in Nichtentstehung der Güte aber den Konkurs zu erkennen, die Sache vollständig zu instruieren und demnächst die Akten an belobtes Hofgericht zur Entscheidung einzuschicken, als werden Alle und Jeder, welche an der Verlassenschaft des H. Pastors Soist zu fordern haben, hierdurch abgeladen, Samstag, den 26 Juli, morgens 9 Uhr persönlich oder durch genugsam Beglaubigte zu Eslohe zu erscheinen, ihre Forderung abzugeben und zu gerechtfertigen, solchem nach die Vorlegung des Inventars und den Vortrag der Mittel zur gütlichen Auseinandersetzung, bei fehlschlagender Güte aber die Erkennung des Konkurses zu gewärtigen, mit hinzugefügter Warnung, daß diejenigen, welche alsdann nicht erscheinen würden, für einwilligend in dasjenige, was der größte Teil beschließen wird, gehalten werden sollen. Gegeben zu Attendorf 23.06.1806 Kraft Auftrags L. H. Gaugeve und Richter Joanvahrs. Nro. 57. Die Hinterlassenschaft soll verkauft werden. – Johanvahrs

15. Ignotus 23.03.1806 post obitum pastoris Clementis Mauri Soist ab administratore P. strict. ord. sequentes baptizati sunt – der Franziskaner hat seinen Namen nicht nennen mögen!

16. Franciscus Bellinus Lohmann, 1806-1822. Seine erste Copulation war am 29.11.1806, die erste Taufe am 19.12.1806. Im Copulationsbuch schreibt er: „Indem durch Höchste Verordnung vom 24.09.1807 gnädig befohlen worden, neue Kirchenbücher und zwar besonders zur Protokollierung der Geburten, Copulationen und Beerdigungen anzuschaffen, deswegen hat dies gegenwärtige Kirchenbuch nur allein bis hierher können vollgeschrieben werden.“ Wenholthausen, den 30.12.1807, Friedrich Bellinus Lohmann. Im Taufbuche steht dasselbe nur mit dem Zusatze, daß er auch die alten Bücher um Verhütung des Zugrundegehens und Entkommens in alter Methode continuirt und mit Registern versehen habe, zur Erleichterung um alle Namen nachzuschlagen. Wenholthausen 31.12.1807.

1806 heißt es im Taufbuche: sub pastore Franciso Bellino Lohmann, Minorite Conventuali, ein Minoritenpater. Ob aus Paderborn oder Brilon? Wahrscheinlich das Letztere.

23.07.1816 Huc usque copulati sunt sub regimine Archiducis Darmstadtensis, certe non sine difficultatibus pretiosis. Sequuntur nunc copulati sub regimine potentissimi regis Borussiae patriae nostrae, patris gratiosissimi sine hisce difficultatibus duplicam necessariis ad supremam Majestatem.

Geschichtliche Notizen:

01.06.1813 Trauzeuge Rd Dns Ludovicus Brüggemann, capellanus

1808 Pate: Caspar Schulte, receptor in Blessenohl (Rentmeister)

19.11.1815 Pate: Antonius Hegener, conductor in Blessenohl (Rentmeister)

05.06.1808 „Qui invalide a apstore Zöllner in Cobbenrode copulati sunt, 1809 in praesentia 2 festum de novo contraxerunt matrimonium.

31.03.1820 Pate: Ludwig Brüggemann, Pastor in Hellefeld

Bellinus Lohmann ist als Pastor in Bontkirchen gestorben in der Nähe von Brilon.

17. Johannes Ahlbach gt. Guido, 1822-1838. Guido war sein Klostername, er stammte aus dem Orte Ahlbach, Pfarrei Oberweger bei Limburg in Nassau, geboren 1774, gestorben zu Wenholthausen am 31.07.1838. Er war Franziskaner in Attendorn. Die Klostersgemeinde der Franziskaner in Attendorn zählte im Jahre 1821 nur noch 4 Patres: P. Honorius Kost, Guardian; P. Guido Ahlbach, P. Chrysolegus Schmelzer und P. Marianus Kunoth. Am 18.06.1822 wurde das Kloster aufgehoben und die Conventualen gezwungen, dasselbe zu verlassen. Das Klostergebäude und die Kirche nebst dem ganzen Inventar, sowie Garten und Hofraum wurden vom Staate eingezogen und darauf der Stadt zu Schulzwecken übergeben, unter der Bedingung, daß dieselbe jedem der 4 Patres zu ihrer vorläufigen Einrichtung 200 Taler überweise und an jeden der beiden Ordensbrüder eine jährliche Pension von 80 Talern auszahle. Die 4 Patres erhielten vom Bischof von Paderborn Pfarrstellen zugewiesen, P. Honorius Kost die Pfarrei Freienohl, P. Guido die Pfarrei Wenholthausen, P. Chrysolegus die Pfarrei Reiste und P. Marianus die Pfarrei Fredeburg. Die beiden Laienbrüder zogen ebenfalls von Attendorn weg und kehrten in die Heimat zurück. (Sauerl. Voksblatt 62, vom 04.08.1897)

18. Wilhelm Halfmann, 1839-1853. Geboren zu Rhynern am 02.06.1803, seine Anstellung als Pfarrer von Wenholthausen erfolgte am 25.04.1839, ließ sich am 01.10.1853 nach Züschen versetzen, wo er am 29.03.1859 starb.

19. Theodor Roderfeld, 1853-1863. Geboren zu Mühlheim an der Möhne am 02.05.1809. Seine Berufung nach Wenholthausen erfolgte am 01.10.1853 als Pfarrverweser, die definitive Anstellung am 12.05.1855. Zu seinem Cooperator wurde ihm 1862 der Seminarpriester Josef Gödde aus Amecke geschickt. Derselbe copulierte am 14.10.1862 den Lehrer Theodor Linhoff. Pfarrer Roderfeld war am 25.12.1839 zum Priester geweiht, am 17.02.1842 erfolgte seine Ernennung zum Schulvikar in Canstein und starb in Wenholthausen am 08.02.1863.

20. Wilhelm Hovestadt, 1863-1865. Geboren zu Hamm am 11.11.1817, zum Priester geweiht am 26.07.1844. 04.09.1847 Vikar ad st. crucem in Elspe, Pfarrer in Grevenstein und ab 16.03.1863 Pfarrer in Wenholthausen, wo er am 21.07.1865 starb.

21. Pfarrverweser in Wenholthausen war Müller. Näheres ist mir nicht bekannt.

22. Johann Heinrich Schonlau, 1865-01.04.1903. Geboren am 07.06.1822 zu Gesecke, zum Priester geweiht am 04.09.1849, erhielt im Nov. 1849 seine Anstellung als 2. Kaplan in Magdeburg. Am 16.04.1855 wurde ihm die Verwaltung der Missionsstelle in Torgau übertragen und war zugleich Militärpfarrer daselbst. Am 15.09.1865 wurde ihm die Pfarrei Wenholthausen verliehen. Nach dem Tode seines Nachbarpfarrers Schierhoff in Eslohe im Jahre 1879 wurde er Dechant des Dekanats Meschede, feierte am 04.09.1899 sein 50-jähriges Priesterjubiläum und erhielt von der Königlichen Regierung den roten Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50. Am 01.04.1903 hat derselbe wegen seines hohen Alters und Kränklichkeit sein Amt freiwillig niedergelegt und zog sich in seine Heimat zurück.

Beim Herannahen seines goldenen Priesterjubiläums wurde aus der Gemeinde heraus am 10. August 1899 in der Mescheder Zeitung gesagt: „Unsere Pfarrgemeinde wird es sich nicht nehmen lassen, jenen Tag zu einem Ehrentag zu machen. Hat sich doch der hochwürdige Herr durch sein unermüdeliches Wirken für das Heil der ihm anvertrauten Seelen, sowie als liebevoller Tröster der Kranken und Armen die Liebe aller seiner Pfarrkinder in hohem Maße erworben. So ist ihm die Gemeinde nicht minder zu großer Dankbarkeit verpflichtet, denn der H. Pfarrer wurde für sie auch in materieller Beziehung ein großer Wohltäter. So übernahm er auf eigene Kosten den Umbau der Pfarrhauses und die Errichtung eines Ökonomiegebäudes. Er erweiterte und erneuerte die Kirche, ließ für sein Geld einen Turm an die Kirche setzen, versah ihn mit einer Uhr und war in jeder Weise auf die Vermehrung des Pfarrvermögens bedacht. Mit Recht nannte deshalb ein benachbarter Pfarrer jüngst unsern Dechanten einen der verdienstvollsten Pastöre des Sauerlandes.“

Diese Schilderung ist richtig, aber bei weitem nicht erschöpfend, freilich mußte damals auch Rücksicht genommen werden auf die Anwesenheit und Bescheidenheit des Jubilars, dem jegliche Lobhudelei fremd waren. Obschon der Gefeierte auch jetzt noch unter den Lebenden weilt und möglicherweise von diesen Zeilen Kenntnis erlangt, möchte ich doch Einiges hinzufügen und sein Bild vervollständigen, doch muß noch Anderes für ein anderes Mal zurückgelegt werden.

Schonlau besaß eine hohe wissenschaftliche Bildung, lateinische und griechische Kirchenväter waren ihm geläufig, noch in seinen alten Tagen beschäftigte er sich mit griechischer Lektüre. Deshalb war er auch, wie kein andere, befähigt, schriftstellerisch tätig zu sein. Viel genannt wurden seiner Zeit seine Aphorismen über Hostien und sein Werk über die Pfarrschulen im Mittelalter. Er besaß eine großartige Bibliothek. „Ach“ so rief jemand staunend aus „das ist ja eine ganze Schweinebande!“ Die großen Folianten waren alle in Schweinsleder gebunden. Diese äußerst wertvolle Bibliothek mit den seltensten Werken, hat er vor seiner Pensionierung an das Leonium in Paderborn verschenkt.

Neben dieser wissenschaftlichen Bildung besaß er eine außergewöhnliche praktische Befähigung. Er kannte alles, er konnte alles, es gab kein Handwerk, das er nicht selber praktisch ausgeübt hätte. Wie oft habe ich gedacht und gesagt, wie schade, daß ein solcher Praktikus nicht in afrikanischen Missionen tätig sein konnte, in Verhältnissen, wo alles neu beschafft werden muß.

Hochberühmt sind seine „Harkenpinne“ und in der ganzen Diözese gekannt. Was der beste Schlosser nicht zuwege zu bringen vermochte, er brachte es fertig. Drei Tage lang hat er einmal daran herumklamüsert und hin und her probiert, wie ein eisernes Gittertor einzurichten sei, das sich selber hebe und von selber wieder schließe. Der Schlosser stand ratlos da, endlich aber konnte er sagen: „Heureka“, ich hab's gefunden, so muß es gehen; und richtig, es ging und geht vortrefflich. Auf diese Erfindung hätte er ein Patent nehmen können. Seine Stühle und Sessel in Haus und Garten waren sein eigenes Fabrikat. Er besaß keine anderen.

Sie waren aber nicht aus Brettern zusammengeleimt, sondern aus Haselruten zusammengefügt, schön und dauerhaft. Es war nicht möglich, einem solchen Stuhl ein Bein abzdrehen. Ich glaube, daß seine Stühle – wenn nur die Engländer es wüßten – noch einmal in einem Museum Aufnahme finden werden. Deshalb, „ihr Hölter“, wie er seine Pfarrkinder liebkosend zu titulieren pflegte, verwahrt diese Andenken an ihn; sie sind nach mancher Richtung hin wertvoll. Auch war er ein geschickter Kartenzeichner und Kalligraph; alle neuen Zusätze hat er ins Meßbuch und ins Brevier eingetragen, so daß seine Eintragungen von gedruckten Typen sich kaum unterscheiden. Alle Bücher, die er anschaffte, hat er selbst eingebunden und unterrichtete in dieser Kunst auch Nachbarggeistliche und vor allem seine Cooperatoren. Einige unter seinen 8 Cooperatoren waren „so ungeschickt und hülflos wie ein Kind, das sich nicht einmal einen Harkenpinn machen könnten“, geschweige denn ein kunstvolles Salzfaßchen. Eins aber haben alle gelernt: Akten zu heften. Und das allein ist schon viel wert fürs Leben. Wer sein Archiv in Ordnung hat, erspart sich Zeit und Mühe.

In geselliger Unterhaltung brauchte man nur zuzuhören, der Stoff ging ihm nie aus. In seiner Haushaltung war er sehr einfach und anspruchslos. Luxus kannte er nicht. Die Blumenhüte der Damen in der Kirche konnte er nicht leiden; zuweilen machte er sich bitter bemerkbar. Wer kann gegen den Strom schwimmen? Das konnte selbst ein Schonlau nicht. Er ehrte den Pfennig, war dabei aber äußerst freigiebig bis aufs Äußerste. Nicht Hunderte von Mark hat er weggegeben, sondern Tausende. Einmal waren es 4.000 Mk, die er dem Krankenhaus zu Liebenwerda in Sachsen schickte.

Schonlau war eine biedere und lautere Seele. Leider waren seine letzten Jahre von Krankheiten heimgesucht; er hatte ein hartnäckiges Kehlkopfleiden, das ihm Singen und Predigen unmöglich machte; hierzu kam noch eine fast völlige Erblindung, eine Staroperation in Gießen blieb ohne Erfolg. Möge ihm ein ruhiger Lebensabend beschieden sein. Die Gemeinde Wenholthausen hat an ihrem früheren Pastor Schonlau einen großen Wohltäter gehabt. Was die Gemeinde jetzt ist, das ist sie durch ihn geworden. Dies wird aber auch von Allen dankbar anerkannt. Erwähnt sei noch, daß er circa 45 Morgen Pfarrwald auf seine Kosten in Kultur gelegt hat, teils Fichten, teils Eichenbestand, also Wohltaten nach jeder Richtung, geistige und materielle. Schonlau war ein ganzer Mann, ein Säkularmensch, ein Original, ein Genie und vor allem ein tadelloser Priester. Ehre seinem Andenken!

23. Der neue Pastor ist Hermann Thielmann, 1903. Geboren am 03.11.1863 zu Paderborn, zum Priester geweiht am 21.03.1890, am 22.03. zum Cooperator in Amelunxen ernannt, schon am 14.04.1890 als Cooperator nach Peckelsheim überwiesen, sodann Kaplan in Vörden, am 20.08.1892 Vikar in Lippling und dann endlich zum Pfarrer in Wenholthausen ernannt. Möge dem lieben Herrn Confrater eine lange und segensreiche Wirksamkeit beschieden sein!

## **II. Abteilung**

### **Küster und Lehrer**

1. Johann Friedrich Overhoff, geboren am 13.12.1641 zu Madfeld. Am 29.09.1665 wurde er getraut mit Anna Kösters und am 10.06.1692 mit Elisabeth Schleden, nachdem Dispens nachgesucht und erteilt worden war über geistliche Verwandtschaft. Hieraus geht hervor, daß die Elisabeth – seine Schülerin – auch von ihm „über die Taufe gehalten“ ist. Er starb am 12.04.1716 pie in Dno obiit Joes Friedericus Overhoff ss. sacr. munitus, qui per quinquaginta annos custos et ludimagister et bene functus officio suo, requiescat in sancta pace. 50 Jahre war er Küster-Lehrer, nämlich von 1665 bis 1716. Sein Bruder Jürgen Overhoff heiratete am 11.04.1684 die Schwester seines Pastor in Madfeld Beata Theodori. Der Pastor Theodori war aus Bödefeld gebürtig. Unterm 15.01.1704 wird auch in Reiste ein Küster-Lehrer namhaft gemacht: Bernhard Heinrich Overhoff, ebenfalls gebürtig aus Madfeld, war der Neffe des Wenholthausener Lehrers.

2. Johann Caspar Ramroth, 1716-1724. Derselbe war gebürtig aus Brilon: 02.08.1707 adolescens Joes Casparus Ramroth ex Brilon copulatus est cum honesta virgine Anna Catharina custodis. Hiernach hat Ramroth seinen Schwiegervater Overhoff schon längere Zeit vertreten, etwa 10 Jahre – es heißt ja oben quinquaginta annos, mithin 1665-1715 und 1707 heiratete der Schwiegersohn, bei der Trauung heißt er noch: adolescens: junger Mann, bei einer Taufe am 19.03.1716 wird er zum 1. Male custos genannt. Am 16.08.1722 ist Trauzeuge: Adm Rd Dns Joes Henricus Ramroth, Vikarius in Suttrop. Dieser geistliche Herr kann wohl ein Bruder des Lehrers sein, sicherlich ein naher Verwandter. Am 06.03.1724 starb Johann Caspar Ramroth „custos nostrae ecclesiae“.

3. Nikolaus Schröder, 1724-1748. Derselbe stammt aus Landenbeck bei Reiste. Am 15.02.1733 tauft in Wenholthausen der Vikar aus Eslohe, Johannes Franciscus Schröder, Taufpaten sind: Conradus Joachim Bartholomei, Pastor in Wenholthausen et Pl Rd Dns canonicus principis electoris Trevirensis sacellanus Franciscus Ernestus Heckermann, kurfürstlicher Hofkaplan zu Trier.

Am 09.03.1741 soll Pate sein der genannte Vikar von Eslohe, ejus vices ad baptismum supplerit ejusdem parens Joes Schröder – läßt sich der vertreten durch seinen Vater Johannes Schröder in Eslohe. Die Verwandtschaft läßt sich nun folgendermaßen bestimmen: Es sind 3 Brüder da: 1. Johannes Schröder, notarius zu Eslohe, der

Vater des Esloher Vikars; 2. Bernhard Schröder in Eslohe, Kaufmann; 3. Nikolaus Schröder, Lehrer und Küster in Wenholthausen.

Am 19.01.1748 starb Nikolaus, custos et ludimagister 24 annorum ss. sacr. munitus, 24 Jahre im Amte.

4. Johann Hermann Bormann, 1748-1753. Am 20.08.1751 legt derselbe bezüglich der großen Gottestracht (Procession) Zeugnis ab mit den Worten: „ich Johann Hermann Bormann pro tempore custos, bekenne dies wahr zu sein“,

5. Antonius Spiller, 1753-1793. Derselbe wurde am 27.05.1766 copuliert mit Anna Dorothea Niggemann. Diese Frau starb am 18.12.1796, der Bericht sagt: „jocose sicut in vita et in morte“ = munter und aufgeräumt wie im Leben so auch im Tode. das ist ein schönes Zeugnis. Der Lehrer starb am 09.04.1793: „vir sincerus et fidelis“ = eine reine und brave Seele.

6. Georgius Schürenfeld, 1793-1800. Derselbe war gebürtig aus Rudersdorf in Nassau, wohl durch seinen Landmann, Pastor Wilhelm Neviand herübergezogen. Er starb am 15.05.1800: obiit Georgius Schürenfeld custos.

Seine Schwester starb am 03.05.1808: obiit Maria Catharina Schürenfeld piae memoriae custodis et ludimagistri.

7. Johannes Antonius Wertmann, 1800-1816. Geboren am 23.10.1781 zu Wenholthausen. Er wurde 1800 angestellt, heiratete am 16.05.1806 eine Margaretha Schulte-Grewe, verfiel der Trunksucht und wurde dieserhalb am 06.02.1816 vom Dechant Graff in Remblinghausen seines Amtes entsetzt. Er blieb in Wenholthausen, wurde Winkeladvokat und starb am 23.11.1859.

8. Johannes Antonius Schrage, 1816-1855. Geboren zu Dorlar am 15.01.1787, angestellt im April 1816; am 25.08. desselben Jahres wurde er von Pastor Lohmann getraut. Die Akten sagen: Sohn der Eheleute Jakobus und Elisabeth Schrage in Dorlar, alt 29 Jahre, 7 Monate und 10 Tage, mit Theresia Linhoff, Tochter des Anton Theodor Linhoff und Elisabeth, alt 23 Jahre 8 Monate und 2 Tage. Die Ehe blieb kinderlos. Lehrer Schrage starb am 09.09.1855. In den letzten 5 Jahren hatte er Gehülfen, zu diesen gehörte auch Franz Peitz aus Eslohe, zurzeit Kaufmann in Anröchte.

9. Theodor Linhoff, 1855-1890. Wieder ein Verwandter seines Vorgängers und am 28.09.1829 zu Altenilpe, Pfarrei Dorlar geboren. 1862 wurde er von dem Cooperator Josef Gödde mit Maria Anna Bockheim aus Bockheim, Pfarrei Eslohe getraut.

Aus dieser Ehe stammen ab:

1. Anton, geb. 12.10.1867, zur Zeit Lehrer in Eslohe, 2. Franz Xaver, geb. 20.07.1869, zum Priester geweiht am 22.03.1895, 3. Elisabeth ist Haushälterin des Geistlichen, 4. Anna, ist die älteste Schwester, Lehrerin in Fredeburg. Bei seiner Pensionierung siedelte auch der Vater über nach Fredeburg, wo er am 07.11.1893 starb. Derselbe war hoch geachtet, nicht bloß bei seinen Kollegen, sondern bei allen, die ihn kannten, darunter gehört auch der Schreiber dieser Zeilen.

Der jüngste Sohn Adolph ist ebenfalls Lehrer.

10. Johannes Lumme, 1890 bis jetzt. Geboren am 31.08.1851 zu Kirchrarbach, wirkte nach der Entlassung aus dem Seminar 1872 drei Jahre in Meinkenbracht, 15 Jahre in Dorlar; in Wenholthausen angestellt am 01.04.1890, ist verheiratet mit Pauline Vogt aus Ebbinghof, Pfarrei Wormbach – Möge der liebe Gott ihm noch lange die Gesundheit erhalten!

### **Mädchenschule in Wenholthausen**

Die erste Lehrerin ist Fräulein Maria Keine, geb. am 10.11.1861 zu Obermarpe, Pfarrei Cobbenrode, vorgebildet im Ursulinenkloster zu Beaufays in Belgien, machte 1882 ihr Examen in Münster, wurde am 01.12.1882 provisorisch und im Juli 1885 endgültig angestellt.

Fräulein Lehrerin soll sich nicht eher pensionieren lassen, bis sie ihr 50jähriges Jubiläum feiert; ihre Körperkonstitution läßt dies erhoffen, was leider nicht bei allen Lehrerinnen der Fall ist. Der Lehrberuf verlangt eine gute Lunge.

### **III. Abteilung**

#### **Im Kriege gefallene Soldaten**

In den Kirchenbüchern von Wenholthausen finden sich folgende Notizen:

18.12.1673 Mortua quaedam puella Militiae alibi in loco hic vero in Wenholthausen sepulta 19.12. sub duce Heiser Caesarei exercitus fuit a culinis = eine Marketenderin des kaiserlichen Heers unter General Heiser.

11.01.1674 obiit Hans Jörgen Schulte von Blessohl in militia 12.01. sepultus

31.01.1674 obiit Valentinus N. 01.02. sepultus, miles caesarei exercitus sub colonello Störangh comite = dienend unter Hauptmann Graf Störangh

31.01.1674, de nocte obiit Hans Stephan Geiler, miles absque onini viatico, 01.02. sepultus

12.03.1677 Hennigius Lammers ex Blessenohl, miles von den Blauröcken a Monasteriensibus militibus occisus, 14. hujus in Medebach sepultus, Dominica Reminiscere

19.05.1702 pie obiit rite praemunitus Bernd Henrich Hütter, 20 hujus sepultus Bonnae, belli causa, zu Bonn gestorben im Kriege.

1702 post festum Sti. Bartholomaei rite praemunitus obiit Mauritius Gerke Bonnae belli causa

03.10.1689 obiit Wilhelm Buschkamp eques Dni Colonelli Reinhardi Caspari a Schaden.

18.10.1691 obiit in Eslohe Joes Fust ex Salvia in obsidione Bonnensi, bei der Belagerung von Bonn verwundet, gestorben zu Eslohe, gebürtig aus Salwey

23.10.1694 obiit Fridericus Kraan, 24 hujus in Obermühlstadt, Mainzerischen Landes, sepultus belli causa.

14.01.1712 obiit perillustris, gratosus ac generosus Dns L. B. et Brigadier Reinhardus Casparus de Schade, serenissimi principis ac electoris Coloniensis necnon celissimi et reverendissimi episcopi Monasteriensis consoliarius intimus, camerarius aulae praefectus, commandans garde equitem etc. insignis caltor Deiparae, Sti Jois, Stae Annae, Sti Antonii Paduani etc., aetatis suae 73 = Brigadeführer, in Diensten des Kölner Kurfürsten, Geheimrat des Münsterschen Bischofs, Kammerherr, Hofrat, Reitergeneral – ein vorzüglicher Verehrer der Mutter Gottes, des hl. Johannes, der hl. Anna und des hl. Antonius von Padua, alt 73 Jahre.

25.02.1712 obiit in Antfeld clarissima ejus uxor Clara Sybilla de Schade aetatis suae 65

24.11.1712 in domo Osebold obiit Vitus Pfandtsander ex Bavaria, miles Domini Centurionis Jois Hepell – ein Soldat aus Bayern.

23.10.1811 obiit iuxta testimonia missa a collegio militari in Talavera de la Rheina in Hispania ibidem in hospital Casparus Josephus Albers conductus Girse sub secunda magni et haereditarii principis Damstadiensis cohorte, quarta legione militans, aetatis 25 annorum = dienend unter dem Erzgroßherzog von Darmstadt in der 4. Kompanie in Spanien gestorben im Hospital

19.01.1812 obiit Toleti in Hispania in hospitali Theodorus Speckenheuer sive Püttmann sub cadem cohorte principis Damrstadiensis militans, aetatis 22 annorum.

18.01.1814 juxta testimonia Darmstadio a capitano Köhler subscripta obiit in Bickenbach in hospitali Franciscus Peitz ex Wenholthausen, conductus Blöing.

17.08.1815 ex signatura ecclesiae et scholarum concitio d.d. Arnsbergae Christianus Bockheim artuum feбри Freiburgi et gardista Darmstadiensis militans extinctus, aetatis 24 annorum et 8 mensium = die Abteilung für Kirche und Schulwesen zu Arnsberg gab Nachricht, daß der Gardist Christian Bockheim am Nervenfieber zu Freiburg gestorben ist.

1819 juxta promulgationem 1819 a ministerio Borussico factum in expeditione 1814 in Russiam praeparatam in eadem obiit Antonius Niemeyer in Smolensk, sub turma Archiducis Darmstadiensis militans = zu Smolensk in Russland gestorben, siehe Regierungs-Amtsblatt 1820, S. 346.

1820 juxta notificationem publicam factam vide Amtsblatt Stück 32, de 5. August notatus sub No. 319 Johannes Pickert 1812 militans sub cohorte Hessendarmstadiensi obiit a Russia Emelenki gubernium Saroslan, siehe Reg.-Amtsblatt 1820, S. 395

16.09.1762 baptizatus est Joes Adolphus Fridman, filius illegitimus Hannoveri militis Fridman – wer denkt an Fritz Fridmann?

Wenn aus den 3 Feldzügen 1864, 1866 und 1870 Soldaten gefallen sein sollten, so mögen deren Namen von anderer Stelle ergänzt werden. Sie starben den Tod fürs Vaterland. Für Gott, für König und Vaterland!

#### **IV Abteilung**

##### **Sonstige kirchliche Nachrichten**

05.05.1736 wurden aus Wenholthausen 116 Firmlinge in Meschede gefirmt

04.06.1753 wurden aus Wenholthausen 138 Firmlinge in Meschede gefirmt

1766 „festum Nativitatis B. M. V. ab Eminentissimo nostro Archipraesule zu Arnsberg 11 Firmlinge.

01.09.1778 ab illustrissimo D. D. de Königsegg sufraganeo Coloniensi Arnsbergae 219

-- ? Arnsbergae in ecclesia Wedinghusana a Reverendissimo Archiepiscopo nostro Serenissimo Electore et Principe D. D. Maximiliano Francisco Xaverio, regio principe Hungariae etc, 20 = das waren gewaltige Strapazen für die Firmlinge! Veränderte politische Verhältnisse brachten sofort auch Änderungen in diesen kirchlichen Angelegenheiten.

### **Geistliche gebürtig aus Wenholthausen**

1. Ludwig Schulte, geb. 18.03.1833, zum Priester geweiht 20.08.1858. Am 25.08. wurde er zum Verwalter der neu errichteten 3. Kaplanei in Dortmund ernannt und am 20. Aug. 1872 zum Pfarrer in Gelsenkirchen. Am 27.11.1884 stürzte er auf der Straße zusammen, indem er vom Schläge gerührt wurde. In ein Nachbarhaus getragen empfing er noch die letzte Ölung. Ludwig Schulte war eine stattliche Figur und ein äußerst rühriger Priester, für die Kirchengemeinde Dortmund hat er Großes geleistet und in richtiger Voraussicht weiterer Entwicklung durch Ankauf von Grundstücken vorgesorgt. Millionen von Ziegelsteinen ließ er brennen und zu kirchlichen Bauten verwenden. Wegen seiner Tüchtigkeit und rastlosen Tätigkeit wurde ihm die noch schwierigere Pfarre Gelsenkirchen übertragen – und er hat sich überarbeitet.

2. Caspar Hegener geb. 05.11.1832 mit seinem Landsmann Schulte am selben Tage zum Priester geweiht wurde schon am nächstfolgenden Tage zum Hausgeistlichen beim Freiherrn von Wrede auf Haus Melschede ernannt, in welcher Stellung er 4 Jahre verharrte, Schreiber dieser Zeilen löste ihn ab. Am 18.08.1862 wurde Hegener Vikar in Enkhausen, am 19.01.1871 Pastor in Nordherringen und am 13.12.1886 Pastor in Störmede. – Vivat floreat Casparus!

3. Franz Xaver Linhoff, Sohn des Lehrers geb. 20.07.1869, zum Priester geweiht am 22.03.1895, am 26. desselben Monats zum Kaplan in Driburg ernannt und darauf zum Pfarrverwalter daselbst am 03.04.1903.

4. Anton Altbrod, geb. am 02.05.1869, geweiht am 19.03.1896, ernannt zum Kaplanei-Verwalter in Wewelsburg und am 18.08.1898 in Aplerbeck. – Ascende superius!

Unterm 11.04.1901 wurde von Peckelsheim geschrieben: „Die hier am hl. Osterfeste als Opfer ihres Berufes gestorbene langjährige Vorsteherin des hiesigen Krankenhauses, Schwester Josepha Müller, war gebürtig aus Wenholthausen. Möge der liebe Gott ihr ein reicher Vergelter sein für all das Gute, welches sie im Dienste der leidenden Menschheit hier gewirkt!“.

### **V: Abteilung Allerlei**

Am 01.04.1900 wurde in Wenholthausen eine Post-Agentur errichtet.

05.05.1677 wurde Anna Orban auf Trappen Wiese oberhalb der Mathmecke von einem Wolfe zerrissen und gefressen.

27.01.1682 Am Sonntage Septuagesima war eine große Wasserflut, so daß das Haus Kleinschmidts, Bolmanns und Kückelhennens und auch Mollers in Manneshöhe mit Wasser angefüllt wurde und alle Brücken (excepto nostro et Arnsbergensi = mit Ausnahme unserer und der in Arnsberg) durch die Gewalt der Fluten weggerissen wurden.

02.06.1682 war ein gewaltiges Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch, daß die Früchte allumher vernichtet und unsere Brücke über die Wenne (qui in priori aqua nihil damni passus est = die die früher erwähnte Wasserkatastrophe überstanden hatte), nun aber ganz zerstört wurde. Aber am 04.07. ist sie wieder neu aufgebaut.

27.06.1761 ist in dem vom Gewitter angeschwollenen Bach juxta rivulum Böemke Georg Greve ertrunken: affinis meus scilicet moritus meae defuncta sororis Emerentianae Bartholomei = mein Verwandter, der Mann meiner verstorbenen Schwester.

1788 ist seine Copulation in Wenholthausen gewesen: „Annus 1788 merito scribitur annus continentiae et abstinentiae ob magna at arbitror, grandinis incommoda, quae communitas anno praecedente fere universim passa fuit. W. Z. Neviand, primi anni pastor in Wenholthausen. = Das Jahr 1788 war ein Jahr der Geügsamkeit und Enthaltung, wegen der Hagelschäden, die im Vorjahre die ganze Gemeinde betroffen hatten.“

Eine eindringliche Mahnung an die Landwirte, in jedem Jahr ihre Feldfrüchte gegen Hagelschlag versichern zu lassen! Diese sträfliche Nachlässigkeit kann sich bitter rächen!

Der Gesamtgemeinde Wenholthausen wünsche ich bestes Wohlergehen.

Dornseiffer, Pfarrer